

Journal

Schweizerische Gesellschaft für den Personzentrierten Ansatz
Weiterbildung. Psychotherapie. Beratung.

pca.acp

N° 4 12|2010

SGGT/SPCP
heisst neu pca.acp
nouvellement pca.acp

Société Suisse pour l'approche centrée sur la personne
Formation. Psychothérapie. Relation d'aide.
Società Svizzera per l'approccio centrato sulla persona
Formazione. Psicoterapia. Relazione d'aiuto.

Informationen vom AusbilderInnentreffen

Seite 4

Information de la rencontre des formatrices et
formateurs

page 4

Berichte zur MV vom 6. November 2010

Seite 5

Rapports sur l'AG du 6 novembre 2010

page 5

Neuveröffentlichungen/*Nouvelles publications*

Behr, M., Hölldampf, D. & Hüsön, D. (Hrsg.). (2009). *Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Personzentrierte Methoden und interaktionale Behandlungskonzepte*. Göttingen: Hogrefe.

Burkhard, A. & Stern, J. (2010). *Achtsamkeit. Entscheidung für einen neuen Weg. Meditationsübungen für Praxis und Alltag*. Zürich: Huber & Lang.

Eckert, H. (2010). *Sprechen Sie noch oder werden Sie schon verstanden? Persönlichkeitsentwicklung durch Kommunikation*. München: Reinhardt.

Fröhlich-Gildhoff, K. & Jürgens-Jahnert, S. (2010). *Kinder mit ADHS-Symptomen. Betrachtungen aus einer integrierenden entwicklungspsychologischen und personzentrierten Perspektive. Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung, 41/3 (S. 162–170)*.

Galliker, M. (2010). *Die Dilthey-Ebbinghaus-Kontroverse*. In: U. Wolfradt, M. Kaiser-El-Safty & H.-P. Brauns (Hrsg.). *Hallesche Perspektiven auf die Geschichte der Psychologie (S. 61–78)*. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Heimes, S. (2010). *Schreib es dir von der Seele. Kreatives Schreiben leicht gemacht*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Jenny, B. & Schär, C. (2010). *Personzentrierte Gruppenpsychotherapie für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen – das KOMPASS-Training. PERSON, 14 (S. 5–20)*.

Jenny, B., Goetschel, P. & Isenschmid, M. (2010). *KOMPASS – Kompetenztraining für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen. Ein Praxishandbuch für Gruppen- und Einzelinterventionen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Rezension in diesem journal

Kanning U. P. & Rosenstiel L. & Schuler, H. (Hrsg.). (2010). *Jenseits des Elfenbeinturms. Psychologie als nützliche Wissenschaft*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Stölting, E. (2010). *Ein Vorlesebuch für Eltern unruhiger Kinder*. Köln: GWG-Verlag.

Sander, K. & Ziebertz, Th. (2010). *Personzentrierte Beratung. Ein Lehrbuch für Ausbildung und Praxis*. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Wakolbinger, Ch. (2010). *Die heilsame Beziehung: Resonanz der Therapeutin als Grundlage für empathisches Verstehen und Wertschätzen in der Personzentrierten Psychotherapie. PERSON, 14 (S. 21–31)*.

Wiltchko, J. (2010). *Hilflosigkeit in Stärke verwandeln – Focusing als Basis einer Metapsychotherapie*. Münster: Edition Octopus.

■ Mark Galliker

Jenny, B., Goetschel, P. & Isenschmid, M.

KOMPASS – Kompetenztraining für Jugendliche mit Autismus-Spektrum- Störungen.

Ein Praxishandbuch für Gruppen- und Einzelinterventionen.

Am Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Zürich (ZKJP) entstand in den letzten Jahren ein neuer Ansatz hinsichtlich der Arbeit mit jungen Menschen, die gewöhnlich als «Autisten» attribuiert werden. Das Buch ist praktisch relevant und theoretisch bedeutungsvoll und zwar nicht zuletzt deshalb, weil es zum Personzentrierten Ansatz (PZA) im Allgemeinen und zum Dialogischen Ansatz im Besonderen eine gewisse Affinität aufweist.

Am ZKJP wurden Aspekte des PZA auf Gruppentherapien für Kinder und Jugendliche mit Kommunikationsstörungen übertragen und bei verschiedenen Störungsbildern evaluiert. Insbesondere im Rahmen der Arbeit mit Jugendlichen mit dem Asperger-Syndrom wurde das «Zürcher Kompetenztraining» bisher insgesamt neunmal in diesem Zentrum und seit der abgeschlossenen Manualisierung zweimal in der Ambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel durchgeführt. Die schon vorliegenden Ergebnisse der Untersuchungen, bei denen die Kontrollgruppen aus Wartegruppen bestanden, weisen auf die Wirksamkeit dieser Gruppenarbeit hin.

Im Folgenden möchte ich auf einen besonderen Aspekt des KOMPASS-Praxisbuches hinweisen, der auch hinsichtlich der Theoriebildung innerhalb des PZA von Interesse sein könnte. Die in einer Gesprächspsychotherapie (GPT) relevante Verbalisierung emotionaler Erlebnisinhalte (VEE) lässt sich von ihrer Struktur her als Einheit bestehend aus den folgenden drei Schritten beschreiben: Erstens eine Präsentation einer Sprecherin (z.B. eine Klientin), zweitens eine Repräsentation dieser Präsentation durch eine Gesprächspartnerin (z.B. eine Therapeutin) und drittens eine Qualifikation der Repräsentation der Gesprächspartnerin durch die erste Sprecherin (vgl. u.a. Foppa, 1984). Mit diesem *Dreischnitt* wurde die VEE linguistisch ausweisbar, und auch interaktiv im Sinne einer Rückmeldung des Hörers zum Sprecher zugänglich. Allerdings gelangen mit ihm die beteiligten Personen noch nicht zu jener

Beziehung, die in emotionaler Hinsicht von zentraler Bedeutung ist und in der GPT zwischen TherapeutIn und KlientIn sowie im Alltag zwischen den an einer Interaktion beteiligten Personen auch «bedeutungsvoll» ist.

Auf der Basis von Buber (1923/1974) bildete sich innerhalb des PZA in einem längeren Prozess ein Konzept der *Dialogischen Resonanz* heraus, das strukturell komplexer als der Dreischritt sowie dialogisch und emotional weiterführend als derselbe ist (Schmid, 2008). Während die unmittelbare Wiedergabe bzw. empathische Resonanz im Sinne des Dreischritts inhaltlich und formal ausschliesslich vom Klienten ausgeht, ist Schmid's Konzept als «inter-subjektives» zu verstehen. «Personale Resonanz ist immer *Koresonanz*, d.h. Resonanz auf das Erleben beider in der Beziehung.» (ebd., S. 27). Die Gesprächspartnerin repräsentiert nicht nur die Präsentation der ersten Sprecherin, sondern präsentiert – wenigstens ein Stück weit – auch sich selbst in Bezug auf das Interpretandum der Klientin. Die Therapeutin sagt so wenig nur DU wie nur ICH, sondern DU-ICH-DU; mithin ist sie sowohl empathisch als auch kongruent. Mit jedem DU-ICH-DU-Beitrag der Therapeutin wird gleichsam die Beziehung zwischen Klientin und Therapeutin weitergehend «eingefädelt». Mit der Koresonanz findet der Dialog immer wieder neue Nahrung und neue Entfaltungsmöglichkeiten, wobei die sich eröffnenden Ressourcen interpersonell aufgefasst werden. Die Beziehung bleibt kein Abstraktum, sondern es kann laufend erlebt und wahrgenommen werden, ob und wie sie sich intensiviert.

Nun entspricht aber das Konzept der *Koresonanz* strukturell betrachtet noch nicht einem gewöhnlichen Gespräch – dies wird wohl hinsichtlich des therapeutischen Gesprächs von Schmid auch nicht angestrebt. Gerade auch im Smalltalk verlangt eine Präsentation eine entsprechende «Beantwortung», die über die «Einfühlung» in die Präsentation des Gesprächspartners hinausgeht und zwar unabhängig davon, ob es sich bei dieser Präsentation um eine ausdrückliche Frage handelt oder nicht. Die Präsentation wird also nicht nur repräsentiert (wie im Dreischritt) oder mit dem eigenen Erleben verbunden (*Koresonanz*), sondern persönlich erläutert und weitergeführt.

Jenny und Schär (2010) weisen in ihrem kürzlich erschienenen PERSON-Artikel darauf hin, dass zur wechselseitigen Kommunikation und Regulation des sozialen Verhaltens eine «Antwort» auf eine «Frage» (oder allgemein: Präsentation), ein Kommentar sowie eine sog. «Fortsetzungsfrage» gehört. Die drei Schritte innerhalb der Repräsentation der Präsentation (s.o.) werden von den Autorinnen als *Kommunikatives Dreieck* (Antwort-Kommentar-Fortsetzungsfrage) verstanden. Kommunikationsstörungen ergeben sich, wenn dieser «Dreischritt innerhalb der Repräsentation» nicht realisiert wird. Entsprechend werden Personen, die ihn systematisch nicht erfüllen, negativ eingeschätzt. «Menschen erwarten oft eine Reaktion ihrer Mitmenschen auf Gefühlsausdrücke (z.B. geteilte Freude bei Stolz). Wenn diese Reaktion nicht erfolgt, wird das Gegenüber als gefühllos, uninteressiert und unsympathisch erlebt.» (ebd., S. 10). Doch warum ist das Antwort-Geben auf ein einmal angeschnittenes Thema und dessen Fortsetzung für die Kommunikationspartner so wichtig? Die Autorinnen beantworten diese Frage u.a. mit folgender Begründung: «Die wesentliche Überlegung (...) soll sein, dass das Gegenüber das Thema vermutlich angeschnitten hat, weil es sich selbst dazu äussern möchte.» (ebd., S. 11). Insbesondere junge Menschen mit Kommunikationsstörungen (u.a. Kinder und Jugendliche mit einem Asperger-Syndrom) hätten Mühe, das *Kommunikative Dreieck* zu realisieren: Sie würden nicht über die soziale Fertigkeit des Kommentierens verfügen und würden das Gespräch meistens nicht an den Gesprächspartner zurückgeben. Ohne diese Zwischenschritte (persönliche Zusatzbemerkungen, Anschlussfrage) könnten die Interaktionen nicht fortgesetzt und somit keine anhaltenden Kontakte aufgebaut werden.

Das KOMPASS-Buch von Jenny, Goetschel & Isenschmid enthält zahlreiche Übungen für Jugendliche mit Kommunikationsproblemen, darunter auch solche zum *Kommunikativen Dreieck* sowie Dialoge zur Illustration. Ein Beispiel eines Dialogs soll hier angeführt werden:

Nach dem sog. Einleitungssatz, einer einleitenden Frage (z.B. «*Wer hätte heute so schönes Wetter erwartet?*») oder einem Ausruf (z.B. «*Endlich wieder Sonnenschein!*»), folgt die Antwort: «*Ja auf den Sommer mussten wir lange warten.*» Hinzu kommt ein Kommentar wie der Folgende: «*Ich geniesse die warmen Tage sehr.*» An den Kommentar ist dann eine Fortsetzungsfrage anschliessbar

von der Art: «*Sie mit Ihrem Garten waren aber über den Regen sicherlich auch froh, oder?*» (vgl. Jenny et al., 2010, S. 153).

Abschliessend soll auf eine der Gruppenübungen zum *Kommunikativen Dreieck* hingewiesen werden: Aus einer Gesamtgruppe werden zwei Halbgruppen gebildet. Als Material werden ein Spielbrett und ein Würfel benötigt. Es wird der Reihe nach gewürfelt und entsprechend der Zahl im Spielfeld vorgerückt. «Dann zieht der Spieler einen Einleitungssatz vom Kartensapel und formuliert einen Antwortsatz, einen Kommentar sowie eine Fortsetzungsfrage. Für jeden Gesprächsteil darf der Spieler zwei Felder vorrücken (max. sechs Felder). Idealerweise zieht er mit seiner Spielfigur unmittelbar nach jedem Gesprächsteil, um so sich und den Mitspielern zu verdeutlichen, welchen Schritt im kommunikativen Dreieck er gerade erfüllt hat. Der Spieler darf einen anderen Jugendlichen um Hilfe bitten – dann dürfen beide jeweils ein Feld vorrücken.» (ebd., S. 153).

Eigentliche Gesellschaftsspiele, die der PERSON-Artikel noch erwarten liess, werden im KOMPASS-Buch nicht vorgestellt. Überhaupt wirkt die Darstellung gesprächspsychologisch relevanter Sachverhalten weniger personenzentriert als verhaltenstherapeutisch orientiert. Gleichwohl scheint das Buch von Jenny, Goetschel und Isenschmid für GesprächspsychotherapeutInnen lesenswert zu sein – aus praktischen sowie aus theoretischen Gründen. Im Buch ist wie im PERSON-Artikel das *Kommunikative Dreieck* von zentraler Bedeutung und es ist zu vermuten, dass es bei der Weiterentwicklung der Gesprächstherapie relevant sein wird, gerade weil es nicht einfach – wie so oft bei diesen Modellen – um eine theoretische Konstruktion handelt, sondern um eine Extraktion des alltäglichen Gesprächsverhaltens. Allerdings scheint die Frage durchaus berechtigt zu sein, ob die GPT nicht dennoch «viel mehr» oder wenigstens etwas Anderes als das gewöhnliche Reden ist. Soll sich ein genuin therapeutisches Gespräch gerade *nicht* vom Small Talk inspirieren lassen und schliesslich auch *nicht* zu ihm hinführen? Die Autorinnen hüten sich zwar zurecht davor, solche allgemeinen Fragen zu behandeln, zeigen aber zumindest für Jugendliche mit Kommunikationsstörungen ganz konkrete Wege auf, die nicht nur

eine Verbesserung ihrer kommunikativen Kompetenz versprechen, sondern auch die Orientierung an Alltagsgesprächen als Ansatz plausibel und in ihrer weiteren Perspektive als wissenschaftlich wertvoll erscheinen lassen.

Literatur

Buber, M. (1923/1974).

Ich und Du.

Heidelberg: Lambert Schneider.

Foppa, K. (1984).

Redeabsicht und Verständigung.

Manuskripte, 23, 73–76.

Jenny, B. & Schär, C. (2010).

Personenzentrierte Gruppenpsychotherapie für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen – das KOMPASS-Training.

PERSON, 14 (S. 5-20).

Jenny, B., Goetschel, P. & Isenschmid, M. (2010)

KOMPASS – Kompetenztraining für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen.

Ein Praxishandbuch für Gruppen- und Einzelinterventionen.

Stuttgart: Kohlhammer.

260 Seiten. CHF 29.80

Neue Bücher in der Bibliothek *Nouveaux livres dans la bibliothèque*

Brandt D. (2010).

Philosophische Praxis.

Freiburg/München: Verlag Karl Alber.

Rezension im Journal Nr. 3

Cooper M., Watson J.C., Hölldampf D. (2010).

Person-Centered and experiential Therapies Work.

Ross-on-Wye: PCCS Books Ltd.

Greenberg L.S., Goldman R.N. (2010).

Die Dynamik von Liebe und Macht.

München: Ernst Reinhardt Verlag.

GwG Akademie (Hrsg.). (2007).

Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung für traumatisierte Klientinnen und Klienten.

Köln: GwG-Verlag.

Schmid P.F., Wascher W. (Hrsg.). (1994).

Towards creativity.

Ein personenzentriertes Lese- & Bilderbuch.

Linz: Edition Sandkorn.

Pörtner M. (2010).

Alte Bäume wachsen noch.

Neue Erfahrungen in späten Lebensjahren.

Stuttgart: Klett-Cotta.

Wenck M. (2008).

Heilung durch Begegnung?

Martin Buber und Carl Rogers im Dialog.

Saarbrücken: Verlag Dr. Müller.

Herzlichen Dank für Spenden/Leihgaben an die pca.acp-Bibliothek

Un grand merci pour les dons/prêts à la bibliothèque pca.acp:

Verlag Karl Alber

Regula Häberli

Verlag Klett-Cotta

Ernst Reinhardt Verlag

Anne Wunderle

Gesamtliste und Ausleihbedingungen erhältlich von der **pca.acp** Geschäftsstelle oder unter www.pca-acp.ch

*Pour la liste complète et les conditions d'emprunt, veuillez vous adresser au secrétariat **pca.acp** ou consulter www.pca-acp.ch*

■ Brigitte Hassler

■ Rezension von Mark Galliker

Bücher zum Kaufen *Livres en vente*

Eckert J., Biermann-Ratjen E.-M., Höger D. (2006).

Gesprächspsychotherapie, Lehrbuch für die Praxis.

Heidelberg: Springer Medizin.

Preis: CHF 53.60

Giger-Bütler J. (2007).

«Endlich frei».

Schritte aus der Depression.

Weinheim und Basel: Beltz.

Preis: CHF 20.00

Kränzle S., Schmid U., Seeger C. (2006).

Palliative Care.

Handbuch für Pflege und Begleitung.

Heidelberg: Springer Medizin.

Preis: CHF 40.00

Rogers C. R. (1973).

Die Rogers Therapie.

Das zweibändige Werk: Die praxisbezogene Darstellung der neuen psychotherapeutischen Methode.

Die klient-bezogene Gesprächstherapie.

München: Kindler Studienausgabe.

Preis: CHF 20.00

Rogers C. R. (1961).

On Becoming a Person. A Therapist's

View of Psychotherapy.

Boston: Houghton Mifflin.

Preis: 3 Exemplare à CHF 15.00 / 20.00 / 20.00

Stumm G., Wiltshko J., Keil W. W. (2003).

Grundbegriffe der Personenzentrierten und

Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung.

Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.

Preis: CHF 50.00

DVD zum Kaufen *DVD en vente*

Carl Rogers et l'Approche Centrée sur la Personne.

(DVD/F) 65 Min. Howard Kirschenbaum

Preis: CHF 110.00

Bücher und DVD können im Sekretariat gekauft werden. Bei Postversand wird das Porto verrechnet.

Les livres et DVD peuvent être achetés au secrétariat. En cas d'envoi, les frais de poste seront facturés.

■ Brigitte Hassler